

Landwirtschaft · Weinbau · Forstwirtschaft  
44 · 1986



Motivgruppe · ARGE

**Landwirtschaft**

**Weinbau**

**Forstwirtschaft**

**Mitteilungsblatt Nummer 42 · JUL · 1986**

**Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.**

» **DER BAUERNSTAND** «

Entwicklung und Ausbau  
Grundlage unseres Lebens  
Ausstrahlung auf die Gesellschaft



**im Bund Deutscher Philatelisten e.V.**

Mitteilungsblatt

Nummer:

42

Juli 1986

**Internationale Ausgabe**



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft

# IN DIESEM HEFT

- 3 50 Jahre Grüne Woche Berlin  
von Dr.agr.Gerhard Drude, Berlin
- 8 Informationen zu einem Sonderstempel aus Rodach  
von Erich Markworth, Aerzen
- 10 Ausstellung Löhne 89 / Einladung
- 11 Rang-Ausstellung in Erbach/Rheingau  
von Erwin Roos, Echzell
- 12 Treffen der Motivgruppe in Bad Nauheim/Einladung
- 13 Ein wenig bekannter weinbaubezogener Absenderfrei-  
stempel und seine Bedeutung  
von Dr.H.Brückbauer, Neustadt a.d.Weinstr.
- 14 Motivbriefmarkensammlung "Wald-Baum-Holz"  
von K.Huber, Endorf
- 16 Unser täglich Brot (aus: Philatelica-Schweiz)
- 18 Wald und Forstwirtschaft  
von K.Häne, Lieli (Schweiz)
- 24 Das Rind und seine Bedeutung für den Menschen  
von Dr.H.Dürr, Nürnberg
- 25 Der Bauernstand  
von Günther Lange, Aulendorf
- 34 Zeppelin-Wein, eine Ergänzung  
von Dr.H.Brückbauer, Neustadt a.d.W.
- 36 Schweiz aktuell
- 39 Österreich aktuell

Über 50 Jahre

## Grüne Woche Berlin

von Dr.agr.Gerhard Drude, Berlin

Nach dem 1.Weltkrieg wurde der Wiederaufbau der schwer angeschlagenen deutschen Landwirtschaft unter Führung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) in Angriff genommen. Diese Gesellschaft war bereits 1885 von dem Ingenieur und Schriftsteller Max Eyth zur Entwicklung der Landwirtschaft gegründet worden. Sie hatte schon 1887 eine erste Wanderausstellung nach englischen und französischen Vorbildern organisiert und veranstaltete regelmäßig ihre Wintertagung, auch "Große Landwirtschaftliche Woche" genannt, Ende Januar/Anfang Februar in Berlin.

4.  
Grüne Woche  
Berlin  
26. 1.-3. 2.  
1935  
Postkarte



Grüne  
Woche  
Berlin 1935.  
26. Jan.-3. Feb.  
Ausstellungshallen a. Katterbäumen



Diese Versammlungen übten eine starke Anziehungskraft auf die Landwirte aus allen Gebieten Deutschlands aus, was wiederum Industrie, Handel und Handwerk bewog, während dieser Zeit den Besuchern auf den Straßen des Tagungsviertels landwirtschaftliche Betriebsmittel und Verbrauchsgüter anzubieten. Trotz Protestes der DLG nahm diese "Schau unter freiem Himmel" in den Jahren 1922-1925 immer größere Ausmaße an. Diese Entwicklung veranlaßte Hans-Jürgen von Hake von der Fremdenverkehrswerbung, dem Direktor vom Messe- und

Fremdenverkehrsamt Berlin, Schick, vorzuschlagen, die all-jährliche Wintertagung der DLG zur Veranstaltung einer landwirtschaftlichen Ausstellung zu nutzen. Die Verhandlungen über das Vorhaben stießen auf Schwierigkeiten, vor allem, weil nach den Statuten der DLG landwirtschaftliche Ausstellungen nur der berufsfördernden Arbeit des Landwirts dienen sollten. Eine reine Geschäftssache oder gar ein Fest sollten sie nicht werden. Doch letztendlich konnte am 20.2.1926 um 11 Uhr in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten die 1. Grüne Woche Berlin im Hörsaal des Funkhauses eröffnet werden.

Die Erfindung des Namens wird der Presse zugeschrieben und bezog sich auf das Grün der Kleidung, in der die Landwirte, Forstleute und Jäger während der "Großen Landwirtschaftlichen Woche" im Straßenbild der Großstadt aufkreuzten.



Die erste "Grüne Woche" war ein großer Erfolg. Zahlreiche beteiligte Verbände und Organisationen sorgten für vielfältige Darbietungen in der Landwirtschaftshalle, während nebenan die große Jagdhundeschau untergebracht war und in einer 3.Halle das große nationale Reit- und Fahrturnier des Reichsverbandes für Turniersport veranstaltet wurde. Nebenher gibt es Tagungen und andere begleitende Veranstaltungen. Die großen Kaufhäuser locken während ihrer "Weißen Wochen" mit günstigen Angeboten an Wäsche und Ähnlichem. Gern sehen sich die Besucher auch Sehenswürdigkeiten der Stadt an oder besuchen die Vergnügungseinrichtungen, um einmal auszuspannen.

Von nun an wird die "Grüne Woche" jährlich durchgeführt. Die zunächst knappe Ausstellungsfläche muß mehrfach vergrößert werden. Zum 5-jährigen Jubiläum, 1930, standen bereits 8 Hallen und das Freigelände zur Verfügung, 1939 waren es 13. 1928 überstieg die Zahl der Besucher zum ersten Mal 100.000, 1934 kamen über 200.000, nachdem die Wirtschaftskrise (1931-1933) überwunden war, und 1939 brachte einen "ganzvollen Höhepunkt": 1500 Ehrengäste nahmen an der Eröffnung teil, etwa 400.000 Besucher wurden registriert, mehrmals mußten

die Hallen wegen Überfüllung geschlossen werden. - Dieser so erfolgversprechenden Entwicklung wurde durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges zunächst ein Ende gesetzt.

Doch schon 1948 gelingt es dem "Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und bodennutzenden Grundbesitzer e.V." unter ihrem Vorsitzenden Wilhelm Naulin, in der neu verglasten Funkausstellungshalle eine Gartenbauausstellung und Kleintierschau zu organisieren, die schon in den ersten vier Tagen 80.000 Besucher anlockt. Sie dauert vom 28.8.-5.9. und läßt Erinnerungen an die letzte "Grüne Woche" aufkommen. Doch bleibt es strittig, ob es eine echte Grüne Woche ist.

Eine "richtige" Grüne Woche gibt es aber 1949. 7 Hallen gibt es wieder. Man bleibt beim Herbsttermin, der Vorteile für die Ausstellungsgestaltung bringt und die Heizung der Hallen im Winter erspart. 1951 kehrt man dann doch wieder zum traditionellen Januar/Februar-Termin zurück. Jetzt ist die Grüne Woche nur eine von 6 Messen in diesem Jahr in Berlin.



Zum ersten Mal nimmt ein ausländischer Aussteller teil. Ab 1952 wird den Firmen und Verbänden aus der DDR und Ost-Berlin die Teilnahme untersagt. Es wird angekündigt, daß die Ausstellung 1953 nicht nur von gesamtdeutscher sondern auch von internationaler Bedeutung sein werde. In jenem Jahr sind zur Eröffnung rund 1.000 Ehrengäste aus dem In- und Ausland angereist. Erstmals seit 1939 veranstalten die Reiter wieder ihr "Internationales Reit- und Springturnier". Die Ausstellung erhält das Prädikat "bundeswichtig". Die Zahl der



Besucher liegt zum ersten Mal seit 1926 über 500.000. - Seit 1957 gibt es für die "Grünen Wochen" jeweils wechselnde, thematische Schwerpunkte, 1960 wird zum ersten Mal ein "Internationaler Agrarfilm-Wettbewerb Berlin 1960" ausgeschrieben.

Die 25. "Grüne Woche" wird 1960 gefeiert. Dabei ist berücksichtigt, daß die Veranstaltung 1938 wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ausfallen mußte und 1950 wegen Neubauten auf dem Ausstellungsgelände nicht stattfinden konnte. Außerdem wurde offensichtlich die erste Nachkriegsschau 1948 nicht gerechnet. Sie muß dagegen bei der Festsetzung der 50. "Grünen Woche" 1985 einbezogen worden sein. 1962 heißt sie zum ersten Mal "Internationale Grüne Woche". Nicht weniger als 2.800 Gäste wollten eigentlich an der Eröffnung teilnehmen, aber es konnten beim besten Willen nur 1000 Plätze bereitgestellt werden.

Das Signet der Veranstaltung, zwei markante Ähren mit dem Schriftzug "Grüne Woche", wurde schon im Jahre 1932 von Willem Hölter entworfen, später Professor für angewandte Graphik und Schrift an der Hochschule für bildende Künste in Berlin. Auf der Titelseite des Kataloges von 1936 soll es zum ersten Mal verwendet worden sein, der Werbestempel trägt es bereits für die "Grüne Woche" 1935.

Bis 1985, wenn auch immer kleiner werdend, findet man es auf Werbepostern, Sonderpostern und Absenderfreistempeln. 1986 wird zum ersten Mal darauf verzichtet. Stempel gab es bisher in jedem Jahr, früher auch mit Unterscheidungsbuchstaben, einige sind selten und dementsprechend nicht billig. Leider lassen sich Sonderschauen und Themen nicht oder fast nicht postalisch belegen. Nur der Stempel "Urlaub auf dem Bauernhof" von 1972 ist mir bekannt.

Das Messegelände läßt sich durch Marken belegen: in einem früheren Zustand z.B. mit Mi-Nr.142, nach dem Bau des Congress-Centrums (ICC) mit Mi-Nr.591, beide verausgabte von der Deutschen Bundespost Berlin. Das Wahrzeichen, der Funkturm, gleich alt wie die "Grüne Woche" und von den Berlinern "Langer Lulatsch" genannt, ist auch das Motiv des Ersttagsstempels zur Marke Berlin, Mi-Nr.516, die zum Jubiläum "50 Jahre Internationale Grüne Woche Berlin" herausgebracht wurde.

Für uns Umwelt-Philatelisten ist die Grüne Woche von den Belegen her gesehen wenig ergiebig. Jedoch haben Themen unseres Sammelgebietes immer ihren Platz dort gehabt. Schon auf der 1. Veranstaltung wurde praktischer Vogelschutz und die Hege des Waldes demonstriert, später gab es eine Schau über die Anwendung von Biogas und eine über die Bedeutung der Waldameise für den Wald, um zwei Beispiele herauszugreifen. In den letzten Jahren gab es Schauen über die Bedeutung von Wald und Landschaft und über Landwirtschaft und Wasser. In diesem Jahr stand der Boden im Mittelpunkt einer Sonderschau. Es wurde die Arbeit der Kleinlebewesen und Mikroorganismen im Boden gezeigt, die Filterwirkung und ihre Grenzen für Sauren Regen bei verschiedenen Bodenarten sowie das Wachstum von Getreide nach bestimmter Behandlung auf solchen Böden. Immer sind auch Naturschutzverbände vertreten mit eindrücklichen Bilderwänden und anderen Schauobjekten sowie Beiträge zur Landschaftsplanung und -Pfleger der verschiedenen Bundesländer.

Nach wie vor ist der Besucherstrom groß. Es sind jetzt über 30 Hallen, die die Besucher anziehen, neben den am meisten

frequentierten Verkaufshallen, in denen die Aussteller vieler Länder ihre Ware anbieten, auch die Blumenhalle, die Kleingärtner und die Tierschau, um nur einige zu nennen. -G.D.- (Quelle: Dobberke, Jürgen: 50 Jahre Grüne Woche Berlin. Berlin: AMK). Anschrift des Autors: G.Drude, Witzlebenstr.2II, 1000 Berlin 19 (aus: Umwelt-Philatelie e.V., Zeitschrift der Arge im BDPH. Informationen über die Kontaktadresse)

Informationen zu einem Sonderstempel von Rodach b. Coburg

von Erich Markworth, Aerzen

Im Mitteilungsblatt Nr.40 hatte ich über das ehemalige markgräfliche Jagdschloß in Gunzenhausen, seit 1985 "Haus des Gastes", berichtet.

In diesem Beitrag möchte ich ein weiteres Jagdschloß vorstellen, daß in Rodach bei Coburg ebenfalls im Jahre 1749 erbaut wurde. Die Abbildung eines Hauses im Sonderstempel läßt allerdings wohl kaum vermuten, daß es sich hier um ein Jagdschloß handelt. Das Foto diente sicherlich als Vorlage für den Sonderstempel.

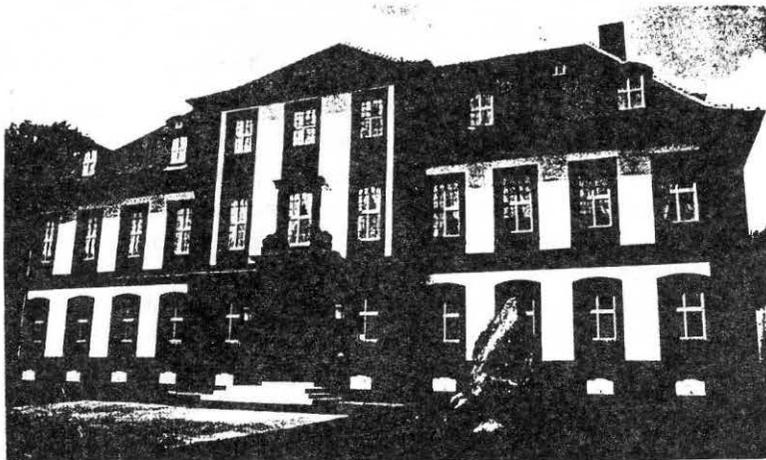


Foto des ehem. Jagdschlusses Rodach

Bemerkenswert ist noch, daß der Sonderstempel anlässlich einer Briefmarken-Ausstellung nur an einem Tage und zwar am 12.12.1982 eingesetzt war. Der Zudruck links auf der Schmuckkarte zeigt ferner das Wappen und die eigenhändige Unterschrift

2.2. Jagdausübung in einzelnen Zeitaltern

2.2.4. 16. bis 18. Jahrhundert

6. Jagdschlösser

Nicht nur in der Ritter- und Fürstenzeit wurden Jagdschlösser gebaut, sondern auch noch im 18.Jh., jedoch nicht mehr mit so prunkvoller Ausstattung. Dafür nachstehend 2 Beispiele. Beide dienen heute als "Haus des Gastes".



Jagdschloß Gunzenhausen an der Altmühl in Mittelfranken erbaut 1749 vom Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich zu Brandenburg-Ansbach (1712-1757)



Jagdschloß Rodach bei Coburg, ebenfalls 1749 erbaut vom Herzog Franz Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1697-1764) (Abb. des Jagdschlusses im SST mit nur 1 Tag Gültigkeit)

des Herzogs Franz Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1697-1764).

Dieses Jagdschloß in Rodach wurde vom vorgenannten Herzog auch im sogenannten Markgrafenstil erbaut und von ihm oft bewohnt. Anläßlich eines Jagdaufenthaltes starb hier der Herzog am 16. September 1764.

Die Stadt Rodach kaufte das Schloß 1874 und richtete es als Schule ein. Seit 1982 dient es nach gründlicher Renovierung mit dem offiziellen Namen "Jagdschloß-Haus des Gastes" für viele kulturelle Veranstaltungen.

In meiner Jagdsammlung habe ich die Belege der Jagdschlösser Gunzenhausen und Rodach auf einem DIN A 4-Blatt zusammengefaßt. Die Kopie dieses Blattes soll hier einmal gezeigt werden.

-E.M.-

---

### Besondere Ausstellung "Löhne '89" im Rang 3

von Dieter Crämer, Löhne

Das Mitteilungsblatt Nr.40, insbesondere die Seiten 2 pp., habe ich mit großem Interesse gelesen und zur Kenntnis genommen.

Dem Nachruf auf die BAYMO '85 und der Hoffnung, auch zu anderen Ausstellungen eingeladen zu werden, möchte ich folgendes hinzufügen:

Auch ich schließe mich der Meinung an, daß sich die Motivphilatelie immer größerer Beliebtheit erfreut - seitens der Sammler und auch der Betrachter und Zuschauer.

Ich lade die Mitglieder der Arge bereits heute ein, ca. im Frühjahr 1989 (!) an einer Rang-3-Ausstellung in meiner Heimatstadt teilzunehmen, zu der u.a. im breiten Rahmen ein Querschnitt durch die Arge gezeigt werden soll und darf Sie bitten, diesen Termin vorzumerken. Zu gegebener Zeit werde ich auf die geplante Ausstellung zurückkommen.

Sicherlich wird die Leitung der Arge bereit sein, ein Jahrestreffen zu veranstalten, so daß wir alle die Möglichkeit haben, uns mal wieder zu sehen bzw. kennenzulernen.

Helfen Sie mit, durch Ihre persönliche Teilnahme und das Ausstellen Ihrer Sammlung, der Veranstaltung einen würdigen Rahmen zu verleihen.

D.Crämer, BSV Löhne e.V., Ausstellungsleiter u. Mitglied

---

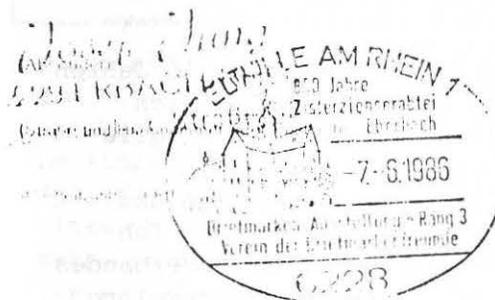
### Briefmarken-Ausstellung im Kloster Eberbach/7.-8.6.1986

Ein Bericht von E.Roos, Echzell

Am 7. und 8. Juni fand im Kloster Eberbach bei Eltville im Rheingau eine Rang 3 Briefmarkenausstellung statt, bei der Mitglieder unserer Motivgruppe zahlreich beteiligt waren. Sie stellten über 25% der Sammlungen.



228 Eltville am Rhein - 850 Jahre Zisterzienserabtei Eberbach  
esichtigungen u. Führungen, festliche Weinproben, Weinkonvent  
eminare u. Konzerte, Ausk. Kloster Eberbach, Tel.: (0 67 23) 42 28



Postkarte

Herrn

H.J. Berger

Lemgoer Str. 34

(Postfach und Hausnummer werden nicht benötigt)

4925 Kalletal 1

(Postfach und Hausnummer werden nicht benötigt)

Anlaßbezogen waren durch den Veranstalter, den Verein der Briefmarkenfreunde Eltville am Rhein die Motive Weinbau und Kirchenbaukunst besonders herausgestellt worden.

Der Verein Eltville verstand es aber auch, dieser Ausstellung einen entsprechenden Rahmen zu geben. So fand die Eröffnung für Aussteller und geladene Gäste mit einem Empfang im Mönchsrefektorium des Klosters statt und der Festabend hatte als Höhepunkt eine Weinprobe und Winzerbuffet.

Die Aussteller unserer Gruppe errangen bei dieser Ausstellung

folgende Auszeichnungen:

1. Althöfer, Horst "Der Weinbau im Bereich der Bundesrepublik Deutschland"  
(Silberbronze)
2. Berger, H.-J. "Weinlandschaften in Mitteleuropa"  
(Silber)
3. Dietermann, W. "Die deutschen Weinbaugebiete"  
(Gold)
4. Hinkel, Manfred "Großbritannien Elisabeth II"  
(Silber+E)
5. Jung, Josef "Rheingauer Riesling Route"  
(Silberbronze)
6. Muders, Hermann "Von der Rebe zum Wein"  
(Vermeil+E)
7. Müller, Heidemarie "Wein - edler Saft der Reben"  
(Vermeil+E)
8. Roos, Erwin "Nahrung und Sonnenschein - bringt uns der Garten ein"  
(Gold)

Die Ausstellung fand bei den Besuchern lebhaftes Interesse und ist als Werbung für unsere Motivgruppe als voller Erfolg anzusehen.

-E.R.-

Treffen der Mitglieder unserer Motivgruppe in Bad Nauheim  
=====

Da unser bisherige Leiter, Hans-Jürgen Berger, nach 10 Jahren die Leitung der Arbeitsgemeinschaft niederlegt, habe ich bei der Ausstellung in Eberbach mit den anwesenden Mitgliedern entsprechende Gespräche geführt.

Wir konnten uns jedoch auf keine konkreten Vorschläge und Meinungsbildungen festlegen. Aus diesem Grund schlage ich vor, daß anlässlich der Rang 2 Ausstellung des Landesverbandes Hessen in Bad Nauheim am 28. September 1986 eine Versammlung stattfinden soll, wobei die Weichen für die Zukunft gestellt werden sollen.

Wegen der Wichtigkeit der anstehenden Probleme bitte ich alle Mitglieder sich diesen Termin von anderweitigen Verpflichtungen freizuhalten und zu dieser Versammlung nach Bad Nauheim zu kommen. Als Versammlungslokal habe ich das Sportheim in der Hauptstraße in Bad Nauheim reservieren lassen. Die Versammlung soll um 13 Uhr beginnen.

Erwin Roos, Lindenstr.13, 6363 Echzell 1  
=====

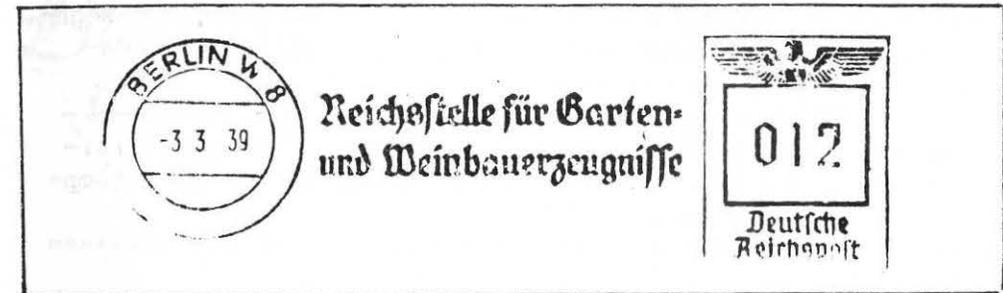
Ein wenig bekannter weinbaubezogener Absenderfreistempel und seine Bedeutung

von Dr.H.Brückbauer, Neustadt a.d.Weinstrasse

Dem Verfasser ist aus dem Jahre 1939 ein Absenderfreistempel von Berlin W 8 mit dem Text:

"Reichsstelle für Garten=/und Weinbauerzeugnisse"  
bekannt geworden, der, soweit ich feststellen konnte, verhältnismäßig selten ist.

Bei dem Ortsstempel handelt es sich um einen Ringstegstempel, bei dem Wertrahmen um den Typ E-5 (1) (Reichsadler/Frakturschrift), wie diese seit 1936 im Einsatz waren. Angaben über den Verwendungszeitraum desselben konnten bisher nicht ermittelt werden.



Im Reichsgesetzblatt Teil 1 vom 3. Oktober 1936 verkündete die Reichsregierung das Gesetz über den Verkehr mit Garten- und Weinbauerzeugnissen vom 30. September 1936, wonach im Zollinland erzeugte oder aus dem Zollaussland oder einem Zollausschlußgebiet eingeführte Garten- und Weinbauerzeugnisse in den Verkehr gebracht werden dürfen. Gleichzeitig mit diesem Gesetz wird die Durchführungsverordnung hierzu vom gleichen Tage veröffentlicht, die die Errichtung einer Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse mit dem Sitz in Berlin enthält. Diese Verordnung trat am 1. November 1936 in Kraft.

Die im Jahre 1935 eingeleitete Marktregelung für Garten- und Weinbauerzeugnisse stieß bei der Durchführung auf gewisse Schwierigkeiten, da die ausländischen Erzeugnisse aufgrund fehlender gesetzlicher Unterlagen nicht in die Verkehrsregelung einbezogen werden konnten. Ihre Einfuhr war so groß, daß sie sich auf den Absatz der deutschen Erzeugnisse und ihre Preisbildung stark auswirkte. Diese Nachteile konnten auf die Dauer nicht hingenommen werden, das

ausländische Erzeugnis konnte nicht mehr länger außerhalb der Verkehrsregelung belassen werden.

Durch das neue Gesetz über den Verkehr mit Garten- und Weinbauerzeugnissen wurde bestimmt, daß in- und ausländische Garten- und Weinbauerzeugnisse nur noch über die Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Zu den Garten- und Weinbauerzeugnissen gehörten u.a. Gemüse, Blumensämereien, Frühkartoffeln, Obst, Weintrauben, usw., sowie Wein, Most, Traubensüßmost, usw.

Das Gesetz trat für bestimmte Erzeugnisse am 1. November 1936 in Kraft. Vorerst nicht betroffen waren davon Wein, Most, Schaumwein, usw. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes für diese und andere Garten- und Weinbauerzeugnisse blieb besonderen Bestimmungen vorbehalten. Die Ausdehnung der Regelung auf andere Produkte wurde der allgemeinen wirtschaftlichen und handelspolitischen Lage angepaßt. -H.B.-

(1) Dürst, H. u. G. Eich: Die deutschen Post- und Absenderfreistempel, Heft 90 der "Neue Schriftenreihe der Poststempelgilde Rhein-Donau", 1980

Motiv-Briefmarken-Sammlung "Baum, Wald und Holz"

von K. Huber, Endorf

Ein beruflich einschlägig Vorbelasteter hat seit mehreren Jahren eine Sammlung zum Thema "Baum, Wald und Holz" aufgebaut die Marken aller Länder der Erde seit Beginn diesbezüglicher Ausgaben (d. i. ab 1868 von gegenwärtig 202 Staaten) enthält, meist postfrisch, nur ersatzweise gebraucht, sofern wenig verstampelt.

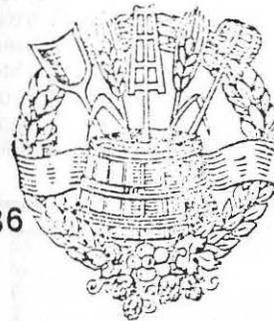
Daneben hat der Sammler eine Übersicht sämtlicher zum Thema erschienenen Marken-Bilder durch Angabe ihrer Katalog-Nummern angelegt, die gleichsam den Sollstand mit über 2500 Vermerkungen darstellt. Im Postwert verschiedene Marken mit gleichem Markenbild sind nur einmal aufgeführt. Grenzfälle sind nicht ausgeschlossen, z. B. wenn ein Baum nur ein bedeutendes Beiwerk auf einem Markenbild ist.

Die Dokumentation liegt jetzt in zweiter, verbesserter und im allgemeinen bis 1984 ergänzter Ausgabe vor. Länderweise aufgereiht, ist sie in 12 Teilbereiche gegliedert, nämlich: Baum - Wald und Waldlandschaft - Aufforstung - niedere Wald-

pflanzen - Baum als Motiv - Waldschädlinge, Waldschutz - Waldbrand - Holzfällung - Nebennutzungen - Holztransport - Holzverarbeitung - Holzverwendung.

Interessenten wird die Dokumentation in einer Ablichtung gegen Kostenersatz (DM 5.- einschl. Porto als Schein oder Verrechnungsscheck) gern zur Verfügung gestellt. Hier meine Anschrift: Konstantin Huber, 8207 Endorf, Forststr. 2.

550 Jahre  
Braurechte  
Wernesgrün



1436

1986



VEB EXPORTBIERBRAUEREI-DDR-9709 WERNESGRÜN



HPNS - JÜRGEN BERGER  
LEMGOER STR. 34

D 4925 KALLE TAL 1

Bier und Philatelie

Die VEB Exportbier-Brauerei in Wernesgrün (DDR) feiert in diesen Tagen "550 Jahre Braurechte". Zum Sonderstempel am 29. Mai gab es eine Sonderkarte und einen Sonderbrief mit verschiedenen Motiven aus der Brauszene (Abbildung). Einige Belege sind vorrätig.

Wein-Sonderstempel aus Koblenz

Anlässlich des "86. Deutschen Wandertages, Koblenz 1986" wird es vom 24.-27.7.86 einen Sonderstempel geben. Er zeigt das Symbol der Veranstaltung, Deutsches Eck, Weinkanne mit Weintraube.

# Unser täglich Brot

Der Schweiz. Bäcker- und Konditorenmeisterverband feiert dieses Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Eine Sondermarke mit passendem Stempel durfte da natürlich nicht fehlen. Beide zeigen sie einen Bäcker beim Einschneiden des Brotes.

W. Sturzenegger

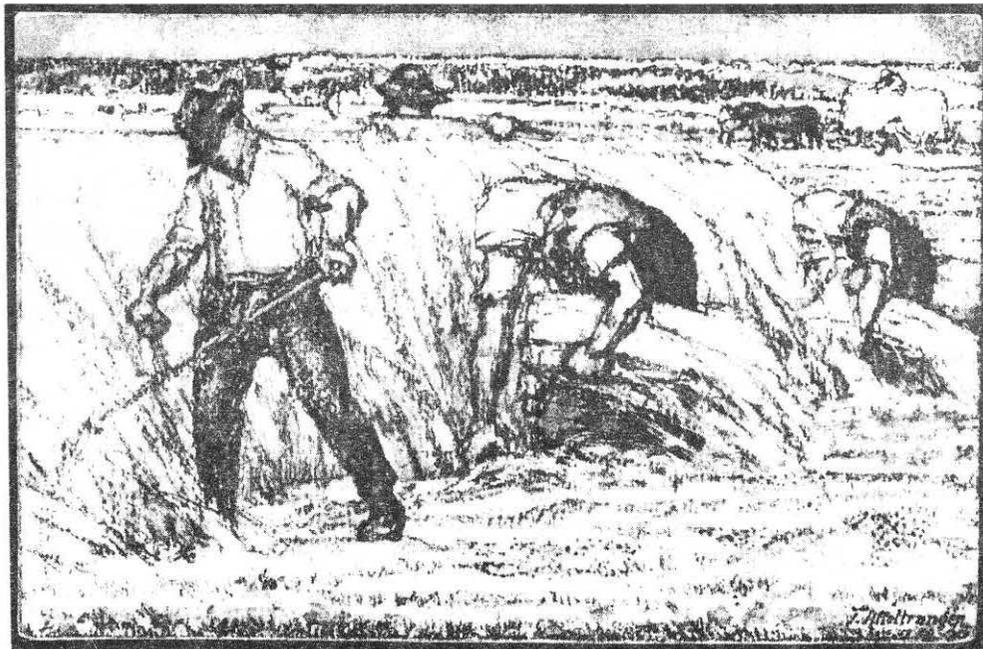
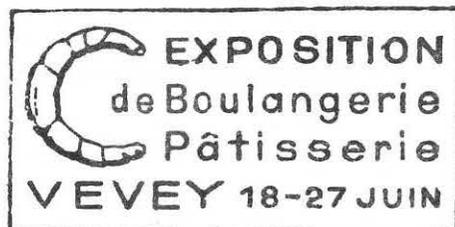
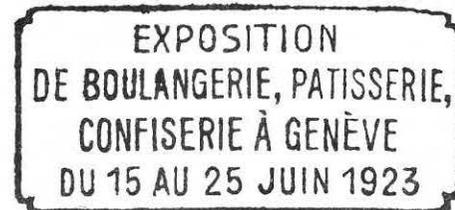
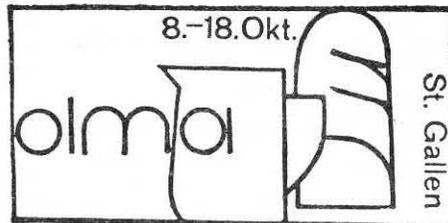
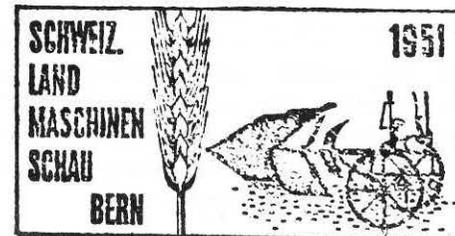
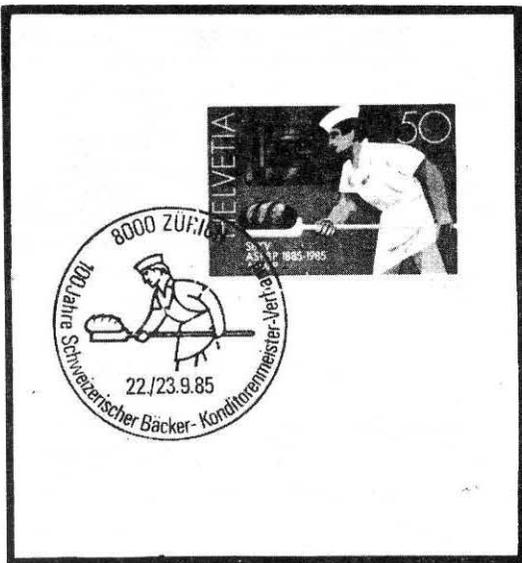
Der Werdegang des Brotes, dieses uralten, symbolträchtigen Nahrungsmittels, ist natürlich auch bei uns philatelistisch zum Ausdruck gekommen. Wir haben da einmal jene wunderschöne 10 Rp.-Marke von 1941 (Anbauwerk), die ein Feld mit Bauer, Pferd und Pflug zeigt. Ein Acker ist übrigens auch noch auf der 2 Fr.-Pax-Marke von 1945 als Hintergrundmotiv zu sehen.

Ein Beleg mit dem Bild eines Sämanns war leider nicht zu finden. Dafür kommt die Ähre mannigfach vor, besonders auch auf Stempeln. Zeigen wir zu diesem Thema die Sondermarke zur Ausstellung für Landwirtschaft in Luzern (1954), die Werbeflagge «Mehranbau dient der Heimat» von 1941 und den Autopost-Zusatzstempel zur Landmaschinen-Schau Bern 1951. Hier dominiert al-

erdings der Pflug, welcher ja auch bestens zum Brot passt.

Auf dem Autopost-Zusatzstempel zur *Olma* 1959 (auch gleiche Werbeflagge) ist nebst einem Krug ein wahrhaftiger Brotlaib dargestellt. Jetzt kommen, rein philatelistisch gesehen, die drei interessantesten Stücke. Es handelt sich um die heute recht seltenen Postwerbeflaggen zu Bäckerei-Konditorei-Ausstellungen im Welschland. Während sich die ersten beiden Stempel mit Texten begnügen, ist auf dem dritten doch noch ein Gipfeli dargestellt. Diese Ausstellung in Vevey fand übrigens 1937 statt (der Flaggeneinsatz ist hier ausnahmsweise nicht datiert).

Zum Schluss haben wir uns noch ein sehr schönes Stück aufgespart, nämlich eine Bundesfeier-Postkarte von 1920. Das Bild, von J. Affeltranger gemalt, nennt sich «Die Ernte». Ja, damals hat man das Getreide noch mit der Sense geerntet. Die Adressseite der Karte trägt natürlich ein eingedrucktes Wertzeichen. Es handelt sich also hier um einen echt philatelistischen Beleg. Damit sei unsere kleine Reise ums Brot beendet.



## Auszeichnungen unserer Mitglieder

Auf der Ausstellung "Hameln 86" Rang 3, bekam Herr Siegfried Kosidowski für seine Sammlung "Pilze - Schätze des Waldes" eine Vermeil-Medaille. Auf der Ausstellung in Seelze gab es für die gleiche Sammlung Silber. Zu beiden Auszeichnungen herzlichen Glückwunsch!

## Wald und Forstwirtschaft

von K.Häne, Lieli (Schweiz)

Ein Auszug aus meiner Sammlung behandelt das Kapitel Waldbau. Von der Entstehungsart her kennen wir drei Waldtypen, nämlich den Hochwald, den Mittelwald und den Niederwald.

Hochwald entsteht ausschließlich aus Samen, sei es auf natürliche Art und Weise (sog. Naturverjüngung), durch Pflanzung (mit aus Samen gezogenen Pflanzen), oder durch Freisaat (Samen direkt auf Waldboden) was aus Kostengründen eher selten ist.

Niederwald entsteht aus Stockausschlägen und Wurzelbrut, sogenannte vegetative Verjüngung. Der Bestand wird alle 10-30 Jahre abgetrieben. In der Vergangenheit hatte der Niederwald eine sehr große Bedeutung als Brennholzlieferant gehabt.

Mittelwald ist eine Mischform von Hoch- und Niederwald. Einerseits liefert der Mittelwald in kurzen Abständen Brennholz, andererseits ergeben die weiterwachsenden, aus Samen entstandenen, Stämme später Nutzholz.

In der Schweiz ist der Hochwald mit 10.580 km<sup>2</sup> (89%), der Mittelwald mit 489 km<sup>2</sup> (4%) und der Niederwald mit 237 km<sup>2</sup> (2%) vertreten. Dazu kommen noch sogenannter Gebüschwald mit 557 km<sup>2</sup> (5%), der von der Entstehung her am ehesten zum Hochwald gezählt werden kann. Der Gebüschwald stellt in der Schweiz meistens die oberste Baumgrenze dar und reicht in Ausnahmefällen bis 2.300 m ü.M. Im Gebüschwald kommen vor allem Berg- und Legföhren, sowie die Alpenerle vor.

Auf die Regionen verteilt sich der Wald in der Schweiz wie folgt: Jura 1950 km<sup>2</sup> (17%), Alpen 3816 km<sup>2</sup> (32%), Voralpen 2170 km<sup>2</sup> (18%), Mittelland 2282 km<sup>2</sup> (19%) und Alpensüdseite 1645 km<sup>2</sup> (14%).

Hier sind 5 Seiten zum Thema Waldbau aus meiner Sammlung abgebildet.  
-K.H.-

## 2 Waldbau und Bestandesformen

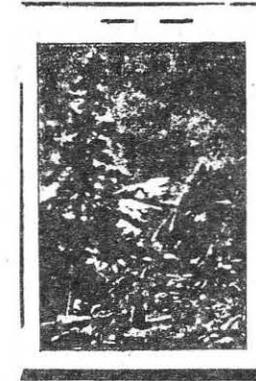
221.9 Gebirgswald



Wettertannen in  
Valorsch (FL)  
im Sommer



Waldrand bei  
Oberplanken (FL)  
im Winter



Schweiz. Markenheftchen aus dem Jahre 1921  
mit folgender rückseitiger Abbildung:  
Vereinzelte Fichten entlang einem Säumerweg  
zeigen hier die Baumgrenze an.



Internes Einzugsmandat (Form Nr. 1550) von 1929, frankiert mit  
Pro Juventute - Marken mit Gebirgslandschaften.

Die Baumgrenze in den Gebirgswäldern schwankt, je nach geografischer Breite,  
zwischen 1200m (deutsches Mittelgebirge) und 4500m (Tibet). In der Schweiz liegt  
die Baumgrenze zwischen 1800 - 2100 m und höherbergt dort die Fichte, Lärche und Arve.

## 2 Waldbau und Bestandesformen

### 221.9 Gebirgswald



Stillsortierter Fichten-Tannenwald mit Wetterhorn und Aareusschlucht



Von Region zu Region ändert sich die Zusammensetzung der Gebirgs-wälder. Dabei setzt sich der Gebirgs-wald aus verschiedenen Baum-arten zusammen. So dominiert der Fichten-Tannenwald, aber auch die Mischung Fichten-Tannen-Buchenwald, Lärchen-Fich-tenwald und reiner Föhrenwald sind häufig anzutreffen.

## 2 Waldbau und Bestandesformen

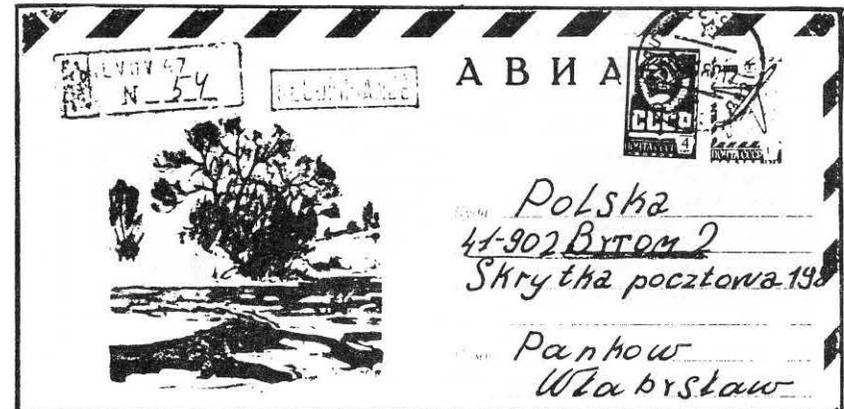
### 222.21 Niederwald (Auenwald)



Auenwald in Österreich



Mit gezielten wirtschaftlichen Massnahmen kann eine Umwand-lung von Niederwald zu Hochwald stattfinden. Aus diesem Grund werden im Niederwaldbetrieb aus Samen entstandene Bäume (sogenannte Kernwüchse) beigeplant.



Der Niederwald besteht ausschliesslich aus Laubbäumen (vor allem Erle, Hainbuche, Esche, Eiche, Weiden). Diese werden in Abständen von 15-20 Jahren genutzt. Aus den in der Erde verbleibenden Baumstrunken wachsen neue Triebe - junge Bäume entstehen.

## 2 Waldbau und Bestandesformen

### 221 Hochwald

Unter Hochwald versteht man nicht etwa Wald mit hohen Stämmen, sondern Wald der aus „Kernwüchsen“ (aus Samen entstandene Bäume) besteht.



Im Pleuterwald (Mehrschichtwald) sind verschiedene Baumarten in allen Altersklassen vereinigt. Seine Pflege und Nutzung erfolgt in kurzen Zeitalständen.

#### 221.4 Fichten - Lärchen - Pleuterwald

#### 221.9 Gebirgswald



Kanadischer Gebirgswald (ca 2000 m ü.M.)



Waldlandschaften: im Engadin

in der hohen Tatra



Gebirgswald bei Crans sur Siere im Kanton Wallis, auf einer Meereshöhe von ca 1500 m gelegen.

Der Gebirgswald hat weniger eine wirtschaftliche - als eine schützerische Funktion. Er schützt die Bevölkerung vor Lawinen, Erdbeben und Steinschläge.

## 2 Waldbau und Bestandesformen

### 222.1 Mittelwald



Farbabart: rot-zinnober-gelb rotbraun-zinnober-gelb

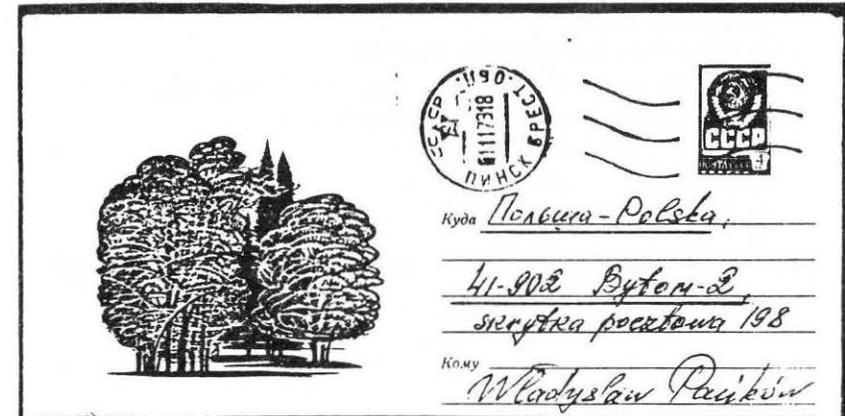
Mittelwald an der Westflanke des in der Inner-schweiz liegenden „Rigi“



Laubmischwald  
in Neuseeland

Laubwald, bestehend  
aus Ahorn, Buche, Eiche

Buche- und  
Kiefernwald in  
Matrula (FL) im Frühling



Russische Ganzsache: postamtlich verausgabter Briefumschlag

Der Mittelwald setzt sich aus „Kernwüchsen“ und „Stockausschlägen“ zusammen. Viele der gefälltten Laubbäume schlagen beim Stock wieder aus.

## Das Rind und seine Bedeutung für den Menschen

Die neue Gliederung meiner Sammlung - von Dr.H.Dürr,Nürnberg

### Einleitung

Das Rind gehörte zu den wichtigsten Jagdtieren der Steinzeit und zählt zu den wirtschaftlich wertvollsten Haustieren der Welt in der Gegenwart. Die Bedeutung des Rinds für den Menschen zeigt auch die Philatelie; sie vermittelt einen Einblick in die vielfältigen Beziehungen zwischen Mensch und Tier am Beispiel des Rinds.

### Gliederung

#### 1. Das Wildrind - vom Menschen gejagt und beschützt

- 1.1. Prähistorische Wildrinder
- 1.2. Wildrinder der Gegenwart
  - 1.2.1. Eigentliche Rinder
    - 1.2.1.1. Bisons
    - 1.2.1.2. Afrikanische Büffel
    - 1.2.1.3. Asiatische Büffel
  - 1.2.4. Asiatische Büffel

#### 2. Das Hausrind - vom Menschen gezüchtet

- 2.1. Domestikation
- 2.2. Hausrinderrassen
  - 2.2.1. Europäische Hausrinderrassen
  - 2.2.2. Einkreuzung europäischer Rassen außerhalb Europas
  - 2.2.3. Außereuropäische Hausrinderrassen
- 2.3. Einrichtungen der Rinderzucht
  - 2.3.1. Zuchtverbände und -anstalten
  - 2.3.2. Ausstellungen und Messen

#### 3. Das Hausrind - vom Menschen betreut und genutzt

- 3.1. Die Betreuung des Rinds
  - 3.1.1. Auf der Weide und im Stall
  - 3.1.2. Durch die Tiermedizin
- 3.2. Die Nutzung des Rinds
  - 3.2.1. als Zugtier
  - 3.2.2. als Reit- und Lasttier
  - 3.2.3. als "Kampftier"
  - 3.2.4. als Milchtier

#### 4. Die Erzeugnisse des Rinds und das Rind - Vom Menschen verwertet

- 4.1. Milch und Milchprodukte
  - 4.1.1. Milch - der gesunde Fitmacher
  - 4.1.2. Butter - das leicht verdauliche Nahrungsfett
  - 4.1.3. Käse - das wertvolle Grundnahrungsmittel
  - 4.1.4. Milcherzeugnisse - die spritzigen Milchfrischprodukte
  - 4.1.5. Bahnbrechende Erfindungen
  - 4.1.6. Verkauf
  - 4.1.7. Werbung
  - 4.1.8. Organisation der Milchwirtschaft
- 4.2. Fleisch
- 4.3. Dung,Blut,u.a.

#### 5. Das Rind - Vom Menschen symbolisiert

- 5.1. als mythologisches und religiöses Symbol
- 5.2. als Teil des Kalendariums
- 5.3. als heraldisches Zeichen
- 5.4. als Sinnbild der Tierwelt, der Land- und Milchwirtschaft

Die Sammlung umfaßt zur Zeit 220 Blatt, ausgestellt werden 96 Blatt. -H.D.-

=====  
Beschreibung der thematischen Sammlung "Der Bauernstand - Entwicklung und Ausbau, Grundlage unseres Lebens, Ausstrahlung auf die Gesellschaft"

von Günther Lange, Aulendorf

Die Sammlung umfaßt in ihrer Darstellung nur europäische Marken und wurde 1971 zum ersten Mal ausgestellt. Geschlossen wurde sie mit Ablauf des Jahres 1985 und in dieser Zeit laufend erweitert und zwei mal grundlegend umgebaut, um Fehler zu beseitigen und den neuesten Ansprüchen der Motivphilatelie zu genügen. Auch bei großen Ausstellungen konnte sie sich ohne großen Vorlauf gut behaupten, so daß sie als Grundstocksammlung einen guten Mittelwert darstellt. Dem Ausbau einzelner Abteilungen zur Spezialsammlung steht nichts im Wege. Zur Zeit umfaßt die Sammlung ca. 250 Bogen auf weißem SAFE-Papier, bräunlich unterlegt, in Schutzhüllen. Die Sammlung ist jederzeit ausstellungstauglich.

Die Darstellung soll die Entstehung dieser Berufsgruppe, die oft mühevollen Entwicklungsstufen, die breite Palette der Ar-

beiten und notwendigen Nebenerwerbe versinnbildlichen. Eingearbeitet sind die vielen Phasen des bäuerlichen Lebens, die - erkannt oder nur vermutet - eine starke Ausstrahlung auf unsere Gesellschaft haben.

Zur besseren Erläuterung ist eine kleine Auswahl von Seiten hier abgebildet, sowie auch die Gliederung der Sammlung. Eine gleiche Darstellung zu diesem Thema ist nicht bekannt. Die Veräußerung erfolgt altershalber. Falls Sie, lieber Leser, an dieser Sammlung interessiert sind, so schreiben Sie mich bitte direkt an: Günther Lange, Am Eisenbühl 13, 7960 Aulendorf.

| Ort der Ausstellung  | Kurzbezeichnung   | Rangklasse | Rahmenzahl | Auszeichnung  |
|--|---|------------|------------|---|
| 9. Ing.-Schule Biberach  | Unser tägl. Bro   | III        | 12         | S i l b e r   |
| <i>Kreuzblätter<br/>Biberach</i>   | <i>Brot für die Ha</i>                                    | <i>III</i> | <i>12</i>  | <i>Leinwand + EP<br/>Kreuzblätter</i>   |
| PHILA '78 AM NECKAR-URSPR  | Wettbewerb ausstellung im Rang III                        |            | 8          | Silberbrunse  |
| 70 Briefmarken-Ausstellung Rang II   | Stuttgart   | II         | 8          | Silber  |
| DEPOSTA '81 Stuttgart  | Propag. Ausstellung<br>"Brot für die<br>Welt" Agriculture | 1          | 7          | Silberbrunse <sup>A</sup>   |
|  | THEM. SENIOR  |            | 8          | 6 <sup>e</sup> prix FB 2000,<br>et prix du<br>Gouverneur de la<br>Province de<br>Luxembourg (B) |
| Stuttgob   | Leidwest '85  | II         | 5          | + Dipl. et Médaill  |
| Mainz  | PHILA 85 MAINZ  | 2          | 5          | SILBERBRON  |
| 9. NAPOSTA 85 HAMBURG  |   | 1          | 5          | Silberbrunse <sup>C</sup>   |

## DER BAUERNSTAND

### Inhalts-Verzeichnis und Gliederung

#### 1. Vor- u. Frühgeschichte

- 1.1 Sammler und Jäger
- 1.2 Getreide: Funde u. Verbreitg.

#### 2. Boden, Düngung, Ackerbau

- 2.1 Landgewinnung
- 2.2 Bodenbearbeitg. per Hand
- 2.3 - " - m. techn. Mitteln
- 2.4 Organ. u. anorgan. Düngung
- 2.5 Getreidearten (.....)
- 2.6 Getreideaussaat
- 2.7 Erntearbeiten (.....)
- 2.8 Körnergewinnung
- 2.9 Körnerverarbeitung

#### 3. Tierhaltung

- 3.1 Rinderhaltg. u. -zucht
- 3.2 Milchwirtschaft
- 3.3 Allzweckpferde
- 3.4 Pferdezücht, -sport, -symbole
- 3.5 Ziegen und Schafe
- 3.6 Schweine
- 3.7 Geflügel
- 3.8 Haustiere

#### 4. Obst- und Gartenbau

- 4.1 Kern- u. Beerenobst
- 4.2 Pflanzliche Fette
- 4.3 Gemüsebau
- 4.4 Zierpflanzenbau
- 4.5 Weinbau
- 4.6 Hopfenanbau

#### 5. Besonderer Pflanzenbau

- 5.1 Kartoffeln
- 5.2 Klee
- 5.3 Tabak
- 5.4 Mais
- 5.5 Zuckerrüben
- 5.6 Sonnenblumen

#### 6. Handbetriebe, Nebenerwerb

- 6.1 Fischwirtschaft
- 6.2 Bienenhaltung
- 6.3 Heilpflanzen, alfab. (.....)
- 6.4 Weberei, Handarbeiten (.....)
- 6.5 Vom Stamm zum Schnittholz (...)

#### 7. Pflanzenschutz, Umwelt, Messen

- 7.1 Schädlingsbekämpfung
- 7.2 Pflanzenschutz
- 7.3 Naturschutz
- 7.4 Messen, Kongresse, Tagungen

#### 8. Landwirtschaft u. Wissenschaft

- 8.1 Förderung durch Personen
- 8.2 Förderung durch Institutionen
- 8.3 Landw. Schulen u. Hochschulen
- 8.4 Das Schrifttum

#### 9. Landwirtschaft und Brauchtum

- 9.1 Die Trachten
- 9.2 Bäuerliche Feste
- 9.3 Bauernhäuser u. -museen
- 9.4 Bauern i. d. Gesellschaft (.....)

#### 10. Bauerntum und Politik

- 10.1 Bauernkriege
- 10.2 Hungersnöte
- 10.3 EWG und F A D

1. Vor- u. Frühgeschichte  
1.1 Jäger und Sammler



Höhlenzeichnungen lassen ahnen, was die Jagd dem Urmenschen bedeutete. Die Marken zeigen Jagdwaffen und Jagdszenen in großer Vollendung.

1. Vor- u. Frühgeschichte  
1.1 Jäger und Sammler



Herrn  
Hans - Jürgen Berger  
D - 4925 Kalletal 1  
Lemgoer - Strasse 34

Das Problem der Ernährung stellte sich in der Urzeit wie in der Gegenwart. Um satt zu werden sammelten unsere Vorfahren Pilze, Wurzeln und Knollen.

2. Waldbearbeitung, Ackerbau  
2.5 Getreidearten (Weizen)



Sein starker Symbolcharakter läßt ihn oft als Werbevignette für Ausstellungen und Weltwirtschaftspläne erscheinen.

3 Tierhaltung  
3.3 Allzweckpferde



Seit ca. 1 500 v. Chr. ist das Pferd bekannt. Seine Ahnen sind die mong.-russ. Steppenturpane, Schulterhöhe ca. 1.25 m. Wuchs durch spätere röm. Zuchten.

5. Bes. Pflanzenbau  
5.3 Tabak



1550 kamen die ersten Pflanzen von Kuba nach Spanien. Pflanzung, Behandlung, Ernte und Rauchgewohnheiten wurden gleichzeitig bekannt.

6. Randbetriebe, Nebenberwerb  
6.5 Vom Stamm zum Schnittholz



Wälder werden heute wegen des großen Rohstoffbedarfs planmäßig bewirtschaftet. Bäuerliche Verarbeitung bis zur Fertigware.

Ergänzung zum Beitrag:  
"Mülheim an der Mosel - die Gemeinde des Zeppelin-Weines"

von Dr.H.Brückbauer, Neustadt a.d.Weinstraße

In Heft 32 (Jan.84) des Mitteilungsblattes der Motivgruppe habe ich über das Zustandekommen des Namens "Zeppelin-Wein" der in einem Werbestempel des Weinortes Mülheim der Jahre 1951 bis 1955 (1) enthalten ist, berichtet. Daraufhin hat Heidemarie Müller im Mitteilungsblatt Nr.34 (Juli 84) eine Ergänzung gebracht.

In beiden Beiträgen werden allerdings unterschiedliche Meinungen über das Zustandekommen des Namens Zeppelin-Wein geäußert.

Mehrere Anfragen von Sammlerfreunden und anderen Lesern über die unterschiedlichen Auffassungen sind Anlaß, nochmals auf diese Beiträge einzugehen, um eine Klarstellung zu bewirken.

Eingangs sei darauf hingewiesen, daß der Leiter der Motivgruppe Kenntnis von dem Beitrag von H.Müller gehabt haben muß, da er im Text zum Titelbild des Heftes 32 auf S.2022 u.a. schreibt: "Unser Mitglied Dr.Brückbauer, Fachmann für deutsche Handstempel, gibt in seinem Beitrag ein bißchen Licht in die Sache." Beim Lesen dieses Satzes war mir sofort klar, daß er mit meiner Begründung nicht ganz einverstanden war. (Anmerkung vom Motivgruppenleiter: Falsch - der Beitrag von Frau Müller wurde später eingeschickt!)

In meinem Beitrag "Was verbirgt sich hinter dem Namen Mülheimer Sonnenlay Zeppelin-Wein?", der im "Deutschen Jahrbuch Wein 1985" bereits 1984 erschienen ist (das Manuskript ging am 17.5.84 an die Redaktion), wurde darauf hingewiesen, daß zwischen dem Namen "Mülheimer Sonnenlay - Zeppelin-Wein 1929" und dem Namen des Weinjahrgangs 1929, der anläßlich der erstmals 1929 in Neustadt a.d.W. durchgeführten Taufe des Neuen von einem weinbegeisterten Publikum als Graf Zeppelin benannt wurde, kein unmittelbarer Zusammenhang bestand."

Dies ist wie folgt zu erklären: Bei dem Taufnamen "Graf Zeppelin" (auch den späteren Taufnahmen) handelt es sich um einen Begriff, der sich auf den Wein aller deutschen Weinbaugebiete und nicht nur auf eine einzelne Weinbaugemeinde, vielgeschweige sogar nur auf eine ganz bestimmte Lage innerhalb einer Gemeinde, bezieht. Aus diesem Grunde kann er weder für eine

gebietliche noch eine örtliche Werbung verwendet werden. Wenn dem so wäre, so hätten alle deutschen Weinbaugemeinden die Möglichkeit gehabt, ihrem Wein diesen Taufnamen zu geben.

Nach Auskunft jener Stelle, die sich speziell mit der Frage des Bezeichnungsrechtes beim Wein befaßt, war es nach den Weingesetzen der Jahre 1930 und 1955 möglich, einem Wein den Namen "Zeppelin-Wein" zu geben, wenn derselbe, wie in unserem Falle, bei den Atlantikflügen mitgeführt wurde. Der Name durfte seinerzeit auch auf den Etiketten zu Werbezwecken angegeben werden. Nach dem neuen Weingesetz aus dem Jahre 1971 sind derartige Bezeichnungen nicht mehr erlaubt.



Damit dürfte auch zusammenhängen, daß es für die am 26.Aug. 1952 seitens der Mülheimer Winzer gegründeten "Zeppelin-Werbe-gemeinschaft" (Abb.), die auch heute noch existiert, recht schwer, sicherlich sogar unmöglich sein wird, den Namen "Zeppelin-Wein" erneut für Werbezwecke zu verwenden.

Abschließend soll noch erwähnt werden, daß, wie neue Recherchen seitens des Weingutes Max Ferd.Richter, das seit dem Jahre 1680 seinen Sitz in Mülheim hat, ergeben haben, eine Bestellung des Grafen Ferdinand von Zeppelin vom Januar 1885 über 1 Ohm Wein (1 Ohm = 150 Liter) vorliegt. Daraus ist zu entnehmen, daß die Beziehungen des Hauses Zeppelin zum Weingut Richter und somit auch zum Weinort Mülheim recht alt sind. -H.B.-

(1) Inzwischen ist dieser Ortswerbestempel dem Verfasser bis zum Jahre 1958 bekannt.

Das 8.Essener Weinfestival 1986

Für das diesjährige Weinfest in der Metropole des Ruhrgebiets wurden uns wieder 40 Rahmen für eine Ausstellung "Wein und Philatlie" zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung findet vom 4.-9. Sept. im Rathaus statt. Es gibt wieder einen interessanten Wein-Sonderstempel, der von der Post an einem Stand vor dem Rathaus (der Tag steht noch



nicht fest) geführt wird. Es wird einen Ballonwettbewerb geben. Sammler, die gerne ihre Sammlung in Essen kostenlos zeigen möchten, wenden sich bitte direkt an den Ausstellungsleiter, Herrn Rolf Schneider, Huttropstr.34, in 4300 Essen 1. Tel.: 0201/284336. Die gesamten Kosten werden übernommen.

## Schweiz- und Liechtenstein

Redaktion: Konrad Häne-Koller, Bremgartenstr.304,  
CH-8966 Lieli (AG)

"POSTHORN 86" in Essen, vom 26./27.4.86

von K.Häne, Lieli (Schweiz)

Anlässlich seines 40-jährigen Bestehens führte der Verein Posthorn Essen-Borbeck eine Ausstellung durch im Rang 3. 5 Exponate wurden in der Ehrenklasse gezeigt. 73 Aussteller davon erfreulicherweise 21 Erstaussteller, stellten sich der 6-köpfigen Jury, die sich für die Bewertung der 10 Sammlungen nach Sondergesichtspunkten, den 15 Länder-, den 2 Luftpost- und den 32 Motivsammlungen, sowie 10 Jugendexponaten und den 4 Literaturobjekten unter sich aufteilte. Das die Ausstellung ein hohes Niveau hatte, davon zeugen die 58 Objekte, die sich für eine Rang 3-Ausstellung qualifiziert haben, also mit einem Diplom im Range einer Silber-

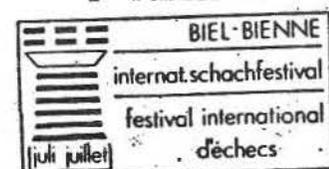
medaille oder höher bewertet werden konnten.

Die Medaillenverteilung: 19 Gold, 24 Vermeil, 15 Silber, 11 Silberbronze und 4 Bronze.

Der Schreibende, der mit seiner Gattin einen Abstecher nach Essen wagte, wurde für seine Sammlung "Wald und Forstwirtschaft" mit Vermeil und Ehrenpreis ausgezeichnet. Die Gastfreundschaft, das Kennenlernen anderer Sammler mit verschiedensten Motiven und interessanten Gesprächen gestalteten den Aufenthalt in Essen kurzweilig.

Die Posthorn 86 gehört der Vergangenheit an. Trotzdem wird sie wenn auch als eher kleine Ausstellung, dem Schreibenden in bester Erinnerung bleiben.

-K.H.-





RHY-BRA '86 /Rang 3

Ausstellung in der Schweiz

Der größten je im St.Galler Rheintal, Schweiz, organisierten Briefmarkenausstellung mit internationaler Beteiligung war ein guter Erfolg beschieden. Rund 2000 Besucher nutzten die Gelegenheit, 80 verschiedene Sammlungen dieser Rang-3-Ausstellung zu begutachten.

Ein Auszug aus der Rangliste: 4 Groß-Vermeil, 6 Vermeil, 15 Großsilber, 21 Silber, 16 Silberbronze und 11 Bronze. 2 Sammlungen wurden außer Konkurrenz und 5 Sammlungen wurden im Ehrenhof gezeigt.

Der Schreiber wurde anlässlich dieser Ausstellung für seine Sammlung "Wald und Forstwirtschaft" mit Vermeil und Ehrenpreis ausgezeichnet.



#### Ratgeber für Aussteller und Juroren

Die Ausgabe Nr.3 der Ratgeber-Reihe, "Motivgruppen-Motivsammungen", 1986, ist erschienen. Nun sind bereits drei Hefte mit interessanten Abbildungen aus der Motivphilatelie zu bekommen.

Die Nummer 1, Aufbau und Fehler in Motivsammungen, ist bei der DMG bereits vergriffen, aber im Verlag der Arge weiterhin für nur DM 7.50 zu bekommen. Bitte bestellen Sie sofort, so lange der Vorrat reicht.

# Österreich <sup>aktuell</sup>

REDAKTION:  
JOSEF MUHSIL, PHORUSGASSE 5/21, A-1040 WIEN

Die Fachzeitschrift der österreichischen Philatelisten, "Die Briefmarke", brachte in ihrer Ausgabe Juli 1986 einen Beitrag von Prof.H.Friemann unter dem Titel: Schutz der Vogelwelt und ihrer Lebensräume. Die Ausgabe Juni 1986 brachte den Beitrag unseres Mitglieds Siegbert Maywald mit dem Titel: "Das Waldsterben".

## 850 Jahre Bad Vöslau

1136 - 1986



Verlag C.Berger  
Postfach 1211  
D-4925 KALLELAL

Neue Werbestempel aus Österreich

Beim Postamt 2353 Guntramsdorf vom 25.Juni 1986 bis voraussichtlich 28.Juli 86 einen Handroll-Werbestempel. Der Stempel hat die Legende "Jacobi-Weintage" Weinfest Guntramsdorf 17.7.-28.7.1986.

Einen Sonderstempel mit Weinmotiv gibt es auch aus Bad Vöslau zum 850jährigen Bestehen 1136-1986. Die bildliche

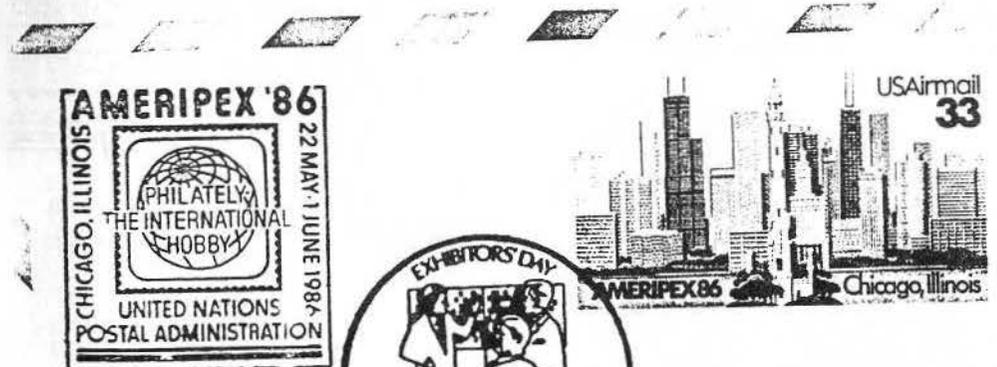
Darstellung besteht aus Föhrenbaum, Therme und Weintraube. Gleichzeitig wurde der Maschinenstempel geändert. Das Stempelbild zeigt das Thermalbad und die Legende "Groß-  
 heuriger-Weinfest 31.7.-10.8.86/850 Jahre Bad Vöslau"  
 Einen Weinstempel gibt es auch beim Postamt 1150 Wien mit Traube: Einführung CDG Botendienst, der hier abgebildet ist. Die Belege sind in der August-Vorratsliste zu bekommen.

# Neuheiten im Blickpunkt



**R** N<sup>z</sup> 66210 SEŽANA 5169

Stefan Kosik  
 poste restante  
 Rogasovci  
 prek murje Jugoslavija  
 YU-69262



Haus-J. Berger  
 Leuzger Str. 34  
 11925 Kalletal 1  
 WEST GERMANY



STRAWBERRY CAPITAL  
STATION

CENTENNIAL STATION

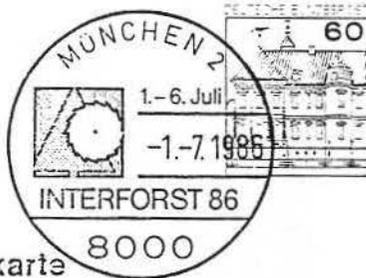


BAYMO '85

Motiv-Briefmarken-Ausstellung Rang 3  
Würzburg, 4. - 6. Oktober 1985



Landwirtschaft + Umweltschutz



Postkarte

(Postfach oder Straße und Hausnummer)  
**BUCHVERLAG C. BERGER**

Postfach 1211 · D-4925 Kalletal

(Postleitzahl und Bestimmungsort)



50° FIESTA  
NACIONAL  
DE LA  
VENDIMIA





Das Mitteilungsblatt der Motivgruppe-Motivarbeitsgemeinschaft im BDPH

"Landwirtschaft - Weinbau - Forstwirtschaft" erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli und Oktober. Die Bezugsgebühren sind mit dem Beitrag für die Arbeitsgemeinschaft abgegolten. Einzelhefte können bei der Redaktion bestellt werden.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gekennzeichnete Beiträge, Artikel oder Meinungen stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

---

Redaktion und Schriftleitung:

Hans-Jürgen Berger, Lemgoer Str.34, D-4925 Kalletal

---

Redaktion Österreich:

Josef Muhsil, Phorusgasse 5/21, A-1040 Wien

Redaktion Schweiz:

Konrad Häne-Koller, Bremgartenstr.304, CH-8966 Lieli AG

Redaktion Frankreich:

Claude Demaret, 104, rue des Pyrenees, F-75020 Paris

Bereich Pilze auf Briefmarken:

Egon Arnold, Kneippstr.10, P.O.Box 1224, D-6744 Kandel

Bereich Hühnervieh:

Manfred Hinkel, Am Roten Tor 63, D-6508 Alzey 1

---

Mitteilungsblatt Nr.42/Juli 1986

Auflage: 5.000 Exemplare/komb. Buch- und Offsetdruck

Preis im Einzelbezug: DM 5.- + 1.70 DM Portoanteil

---

Die Motiv-Arbeitsgemeinschaft der DMG im BDPH betreut Motivsammler in über 15 Ländern der Welt.

## **Nächster Redaktionsschluß:**

20. September 1986



Das „Mitteilungsblatt“ der Motivgruppe Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft ist offizielles Organ dieser Arbeitsgemeinschaft und beinhaltet Fragen der Motivphilatelie zu den Themen der Motivgruppe.

***Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.U.***  
im Bund Deutscher Philatelisten e.V